Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 49 (1956)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Im Kinder-Zoo
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989750

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

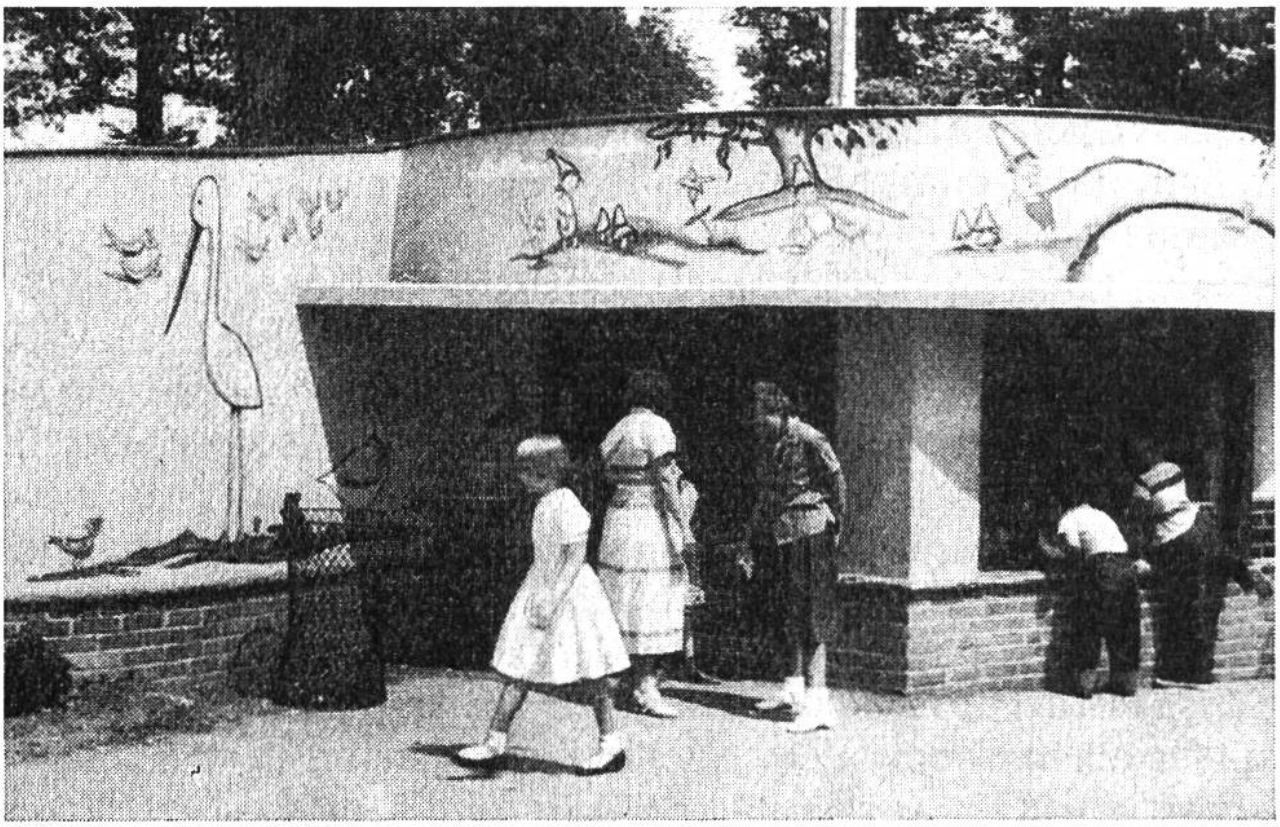
Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im schalltoten Raum tönen Sprache und Musik seltsam gedämpft und unwirklich, etwa so, wie wenn wir auf einer weiten, einsamen Ebene im tiefen Schnee sprechen. Nur im schalltoten Raum, der alle Schallwellen schluckt, die auf die Wände treffen, können wir prüfen, ob Mikrophone, Telephone, Lautsprecher, Magnetophone, Schalldosen von Grammophonen und andere elektroakustische Geräte Sprache, Musik und Geräusche einwandfrei wiedergeben; denn hier empfangen die Apparate oder Messgeräte nur den reinen, durch kein Echo verfälschten Schall. In unserer natürlichen Umgebung werfen die Wände, der Boden und alle Gegenstände ringsum einen Teil der Schallwellen zurück, wobei die hohen und tiefen Schallschwingungen oft ganz verschieden beeinflusst werden. Wir hören also nicht die ursprüngliche Schallquelle allein, sondern ein Gemisch mit dem aus der Nachbarschaft zurückgeworfenen Nachhall. Wir sind so sehr daran gewöhnt, dass wir diese Veränderungen gar nicht bemerken. Nur in besonderen Fällen, wie in einem grossen leeren Saal, fällt uns der starke Nachhall auf – oder auch sein Fehlen im schalltoten Raum. Be.

IM KINDER-ZOO

Der Ausdruck Kinder-Zoo ist vieldeutig; man kann darunter allerlei verstehen und hat unter diesem Schlagwort auch schon ganz verschiedenes verwirklicht, Gelungenes und Verfehltes. In Europa versteht man darunter meist einen Tierkindergarten, d. h. eine Abteilung im Zoo, in welcher hauptsächlich Tierkinder gezeigt werden, und zwar in erster Linie für Menschenkinder. Nun sind aber die meisten Jungen von Wildtieren so empfindlich und bedürfen einer derart sorgfältigen Pflege, dass sie in vielen Fällen überhaupt nicht ausgestellt werden können und erst recht nicht menschlichen Kindern sozusagen als Spielzeug zur Verfügung gestellt werden dürfen. Junge Bären beispielsweise darf selbst der Wärter in



Im lustig bemalten Kinder-Zoo von Detroit.

den ersten Wochen nicht einmal ansehen; er muss die Mutter in ihrer Wochenstube vollkommen ungestört lassen, sonst kann es geschehen, dass sie in Aufregung gerät und dabei ihre eigenen Jungen verletzt oder auffrisst.

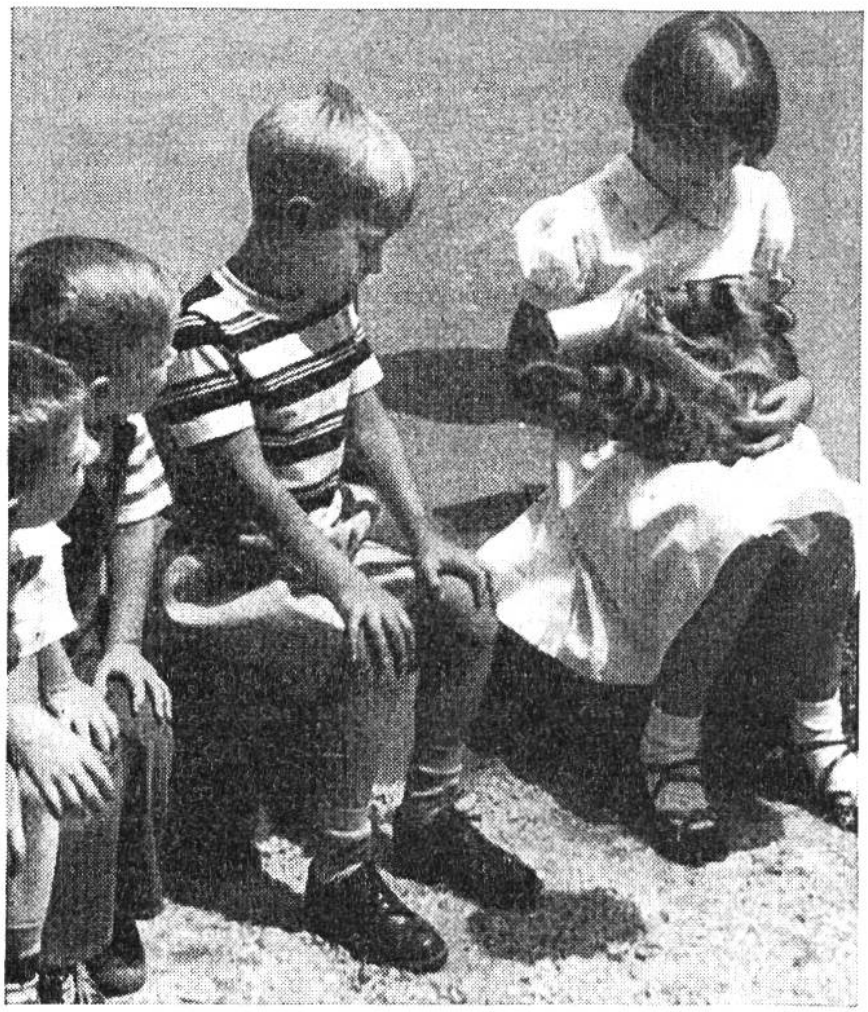
Junge Haustiere sind weniger empfindlich. Daher werden in manchen Zoos die Tierkindergärten mit Ferkeln, Lämmern, Zicklein, Ponyfüllen und ähnlichen Jungtieren besetzt, und den Menschenkindern wird erlaubt, zu diesen Tierkindern hineinzugehen, sie anzufassen, auf den Arm zu nehmen, ihnen die Milchflasche zu geben und sie nach Herzenslust zu drükken. Das wird aber nicht selten auch den zahmsten Haustierjungen zuviel, und sie finden es gar nicht lustig, den ganzen Tag herumgetragen und gedrückt zu werden, sondern sehnen sich nach Ruhe und Ungestörtheit, vielleicht auch nach ihrer Mutter.

Tiere sind nun einmal keine Spielzeuge, und es ist auch nicht richtig, wenn Menschenkinder glauben, sie dürften über Tiere ganz verfügen und sie mit ihren gutgemeinten Liebkosungen quälen. Wirkliche Tierfreundschaften entstehen nicht da-

Die Zoo-Lehrerin von Detroit erzählt von Waschbären und zeigt, wie sie spielen.

durch, dass man ein Tier mit Gewalt heranholt und umschlingt, sondern nur dadurch, dass der Mensch das Tier liebevoll und respektvoll auffordert, zu ihm zu kommen. Dem Tier muss daher alle Freiheit gelassen werden; man darf es unter keinen Umständen zwingen – auch wenn man es noch so gerne herzen und in die Arme schliessen möchte. Dem Tier ist das oft unheimlich, und es kann sich ja nicht wehren. Wehrhafte Tiere gibt es im Tierkindergarten nicht, weil sie die Menschenkinder verletzen könnten. – Der Kinder-Zoo in diesem Sinn ist also eine höchst zwiespältige, für das Tier sehr zweifelhafte Angelegenheit.

Daneben gibt es aber noch andere Arten von Kinder-Zoos, hauptsächlich in Amerika. Das sind Abteilungen mit harmlosen Tieren für Kinder. Der Eingang, der in solche Kinderparadiese führt, ist so niedrig, dass Erwachsene nur hineingelangen können, wenn sie sich stark bücken. Ein niedriges Tor



Wer ganz sorgfältig ist, darf dem jungen Waschbärlein eigenhändig aus der Milchflasche zu trinken geben.

oder ein Balken mahnt jeden Erwachsenen, dass hier das Reich des Kindes beginnt. Das will nun aber nicht heissen, dass hier die Kinder hemmungslos über die Tiere verfügen dürfen. Vielmehr besteht eine verständnisvolle Aufsicht, meistens in der Person einer regelrechten Lehrerin, welche über Tier- und Menschenkinder gleich Bescheid weiss und dafür sorgt, dass die Buben und Mädchen sich auf richtige und anständige Art mit den Tieren dieser Abteilung beschäftigen. In kleinen Gruppen werden sie mit den Eigenarten von allerlei Jungtieren vertraut gemacht, so dass weder dem Tier noch dem Kind etwas zustossen kann. Wer besonders gut aufpasst und Verständnis zeigt, darf dann unter Umständen einem jungen Waschbären oder Wildschweinchen die Milchflasche geben. Auf diese Weise wird wieder echte Tierliebe und tiefer Respekt vor der Kreatur in die Herzen der begeisterten Kinder gepflanzt. H.